

Zukunftswerkstatt St. Peter

Dorfentwicklungsplan aus Bürgersicht

Arbeitspapier Nr. 7 / Stand 31.07.2012

Gemeinsame Interessen, Zusammenarbeit, Bündelung, Stärkung, Zukunftsfähigkeit

Empfänger:

**Vereinsprecher, Vereinsvorsitzende, Leiterinnen,
Leiter**

Vorschläge aus der Zukunftswerkstatt für die Empfänger mit dem Anliegen, die Machbarkeit zu prüfen und bei der Umsetzung während der nächsten Jahre mitzuwirken.

1. Zusammenarbeit

Kooperation verbessern. Die Vereinsgemeinschaft als Interessengemeinschaft aller Vereine IGV (ähnlich wie HTH) verstehen, sich dazu bekennen und sie stärken. Bündelung des identischen Teils der Arbeit eines jeden Vereins (z.B. Mitgliederverwaltung). Gemeinsames Wirken mit dem Vorsitzenden bzw. dem Vereinsprecher an der Spitze mit einer Stimme nach außen und innen. In der Zusammenarbeit mit dem Rathaus erhält die kommunale Spitze (Bürgermeister, Gemeinderat, Verwaltung) somit das Mandat, namens aller Vereine deren Interessen nach außen (Berlin, Stuttgart, Freiburg u.a.) vertreten zu können.

2. Zukunftswerkstatt/ Offenes Bürgerforum

Gründung einer dauerhaften Zukunftswerkstatt als Anlaufstelle für Bürgerinnen und Bürger, die die Kommune ganzheitlich mitgestalten wollen. Keine starre Vereinsstruktur vorsehen. Aufnahme in die Vereinsgemeinschaft ermöglichen.

3. Vereine als Dienstleister

Dem teilweise egoistischen Missbrauch der Vereine durch einzelne Mitglieder entgegenreten. Die Bereitschaft zur Übernahme von Vorstandsfunktionen und Ämtern. einfordern. Wiederholtes Verdeutlichen des Wertes der Jugendarbeit einzelner Vereine mit ihrem direkten und indirekten Nutzen für die gesamte Kommune.

4. Seniorenbetreuung

Eventuelle Gründung eines Generationenvereins oder einer Bürgergenossenschaft als soziales Netzwerk. Durch Fachleute klären lassen, ob ein Mehrgenerationenhaus, ein Betreutes Wohnen und eine Tagespflege in einer kleinen Einrichtung in St. Peter bei den vorhandenen Gegebenheiten erforderlich sind. Befragungen liegen bereits vor. Initiativen mit Bürgerbüro, Bürgertaxi, Einkaufshilfen u.a. sachlich und zurückhaltend begegnen. Klarstellen, welche Personen ehrenamtlich dauerhaft tätig werden wollen und auch die eigene Nachfolge sicherstellen. Jeden Aktionismus vermeiden. Die zahlreichen professionellen Institutionen im Umkreis nicht durch

immer neue wohlgemeinten Initiativen schwächen sondern ihnen zuarbeiten und sie stärken. Übersichtlichkeit schaffen und damit die herrschende Verunsicherung bei den Senioren abbauen helfen. Die vorhandenen, speziellen Strukturen in St. Peter berücksichtigen.

5. Auslastungs- und Nutzungsanalyse

Die Belegung sämtlicher öffentlichen Räumlichkeiten (Festhalle, Haus der Gemeinschaft, Begegnungsstätte, Pfarrgemeindesaal u.a.) während eines ganzen Jahres erfassen und ebenso den Bedarf der diversen Nutzer. Klären, ob Nachverdichtungen möglich sind und ob eine zweite Sporthalle mit ihren Betriebskosten samt Kapitaldienst benötigt wird.

6. Veranstaltungs- Jahresterminplan

Teilnahmepflicht bei der Festlegung für die Vereine zur Vermeidung von Überschneidungen mit negativen Folgewirkungen. Die Teilnahme eventuell als Voraussetzung für die Genehmigung von Veranstaltungen und für die finanzielle Förderung durch die Gemeinde werten. Abbau der Veranstaltungsdichte zur Reduzierung der Fixkosten und zum Anstieg der Besucherzahlen. Mehr gemeinsame Veranstaltungen, organisiert von mehreren Vereinen.

7. Fördervereine

Gründung von weiteren Fördervereinen, beispielsweise für den Kindergarten und zur Erhaltung des Hallenbades. Gemeinsame Unterstützung des

Fördervereins der Abt- Steyrer- Schule (Grund- und Werkrealschule), deren zukünftiger Bestand allen Bürgern und der Kommune nutzt.

8. Mitgliederwerbung

Mehrfache, konzentrierte Ansprache und mehrfaches Anschreiben der Neubürger jeden Alters. Verdeutlichung der wertvollen Vereinsebene in St. Peter und ihre Bedeutung für die gesamte Kommune. Hinweis auf das leichtere Einleben durch Mitgliedschaften und auf die hochwertige Jugendarbeit. Zuständigkeiten für die gebündelte Werbung klären.

9. Engagement der Vereine für die Kommune

Mitwirkung bei der Schaffung eines Tagestreffs für Bürger + Gäste am Zähringer Eck sowie eines Familien-, Jugend-, Gäste- und Vereinszentrums mit Kinder-Indoor- Spielplatz in Hallenbadnähe. Engagement für ein Kulturhaus mit Museum für Bürgerschaft und Gäste in der Klosterscheune.

10. Sport- und Freizeitangebote

Mitwirkung bei der Erweiterung der fachlich betreuten Angebote für Kinder und Jugendliche. Ausbau einer vergrößerten, attraktiven Liegewiese vor dem Hallenbad für die Sommer- Badesaison. Herstellung einer kleinen Leichtathletik- Anlage schulnah (Lauf, Wurf, Sprung). Mitarbeit beim Bau einer eventuellen neuen Sporthalle und einer Reithalle. Mitwirkung bei der Zusammenstellung eines zielgruppenspezifischen Programms der Volkshochschule.

11. Naherholungsgebiet Elzmatten

Natur- Erlebnis- Garten vom Rossweiher bis zum Badweiher. Mitarbeit bei der Erstellung eines Gesamtkonzeptes und Umsetzung. Einbringen eigener Bedürfnisse, Rundwege, Landschaftsgestaltung, Lehrpfade, Bänke, Wegweisungen, öffentliche Toiletten, regionale Wildpflanzen u.a.. Erkennen der zahlreichen, positiven Folgewirkungen für die gesamte Kommune durch dieses Projekt.

12. Wanderwege

Das Wegenetz erhalten und besonders im ortsnahen Bereich warten und ausbauen. Überprüfung der wegweisenden Beschilderung (Abblättern der Schrift, Gewährleistung).

13. Leitsystem

Mitwirkung bei der Schaffung. Allgemeine Hinweise und Informationen auf touristische Anziehungspunkte. Historischer Rundweg mit Kennzeichnung bedeutsamer Häuser/ Punkte mit Info- Schilder. Hinweis- Schilder an den Ortseingängen.

14. Bioenergiedorf

Vereine, Betriebe und Einrichtungen bekennen sich mit eigenen Aktivitäten auf Dauer zu diesem Gesamtkonzept. Ausbau der nachhaltigen, regenerativen Energieerzeugung. Lehrpfade einrichten.

15. Dorffest

Die zuverlässige Organisation dieses jährlichen Großereignisses durch die Vereine dauerhaft gewährleisten. Den Gesichtspunkt einer zu geringen Rendite für ein Nichtmitwirken ablehnen und öffentlich machen.

16. BLHV- Mitwirken am Dorffest

Stand mit Milch- Mixgetränken und Streichelzoo. Wettmelken (2 Euter) mit Ermittlung des Tagesbesten. Aufstellen einer großen Informationstafel „Nahrungsmittel aus St. Peter“ mit Verteilung von Kostproben.

Mey